

Edith-Russ-Haus für Medienkunst
Katharinenstraße 23, 26121 Oldenburg
Telefon: + 49 441 235-3208
info@edith-russ-haus.de
edith-russ-haus.de

WHEN WATER EMBRACES EMPTY SPACE

30. Oktober 2024 bis 5. Januar 2025

**Tuấn Andrew
Nguyễn**

AUSSTELLUNG

Projektkoordination: Ulrich Kreienbrink

Technische Realisierung: Carlo Bas Sancho, Mathis Oesterlen

Bildung und Vermittlung: Lisa Bellmann, Jan Blum

Grafikdesign: Katarina Šević, Anna Mándoki



www.facebook.com/edithrusshaus



www.instagram.com/edith_russ_haus

Im Mittelpunkt der neuen Einzelausstellung von Tuấn Andrew Nguyễn, *When Water Embraces Empty Space*, steht das Bild eines beeindruckenden, in Handarbeit gefertigten Holzboots. Videoinstallationen, Fotografien und gemeinschaftlich hergestellte Objekte, die im gesamten Haus verteilt sind, erzählen die bis in die Gegenwart reichende Geschichte dieses Boots.

Das sogenannte Luf-Boot, ein 16 Meter langes Ausleger-Segelboot, ist nach der Insel Luf in Papua-Neuguinea benannt, von der es stammt. Das lokale, seit langer Zeit überlieferte Wissen über Pflanzen und das Meer, das erforderlich war, um ein solches Boot zu bauen, ist höchst bemerkenswert. Generationen von Menschen, die in Berlin aufgewachsen sind, kennen dieses großartige Objekt von Schulausflügen in das Ethnologische Museum in Dahlem. Seit 2020 befinden sich Stücke aus der Sammlung dieses Museums im Humboldt Forum, wo das Luf-Kanu als Prunkstück der Institution präsentiert wird.

Der Historiker Götz Aly hat in seinem Buch *Das Prachtboot* aufgedeckt, dass hinter der Ankunft des Luf-Kanus in Berlin eine düstere und beunruhigende Geschichte steht. Das Objekt ist untrennbar verbunden mit der anhaltenden Gewalt, die von der kaiserlichen Marine und deutschen Kaufleuten auf die Bevölkerung von Papua-Neuguinea ausgeübt wurde. Der Wald und die natürlichen Lebensgrundlagen der Insel wurden zerstört und durch Plantagen ersetzt, auf denen die indigene Bevölkerung Zwangsarbeit leisten musste; Frauen wurden von den Kolonisatoren vergewaltigt. Wenn sich Inselbewohnenden gegen diese Grausamkeiten wehrten, befahl die kaiserliche Marine – wie im Fall von Luf – ihre Tötung durch sogenannte „Strafexpeditionen“.

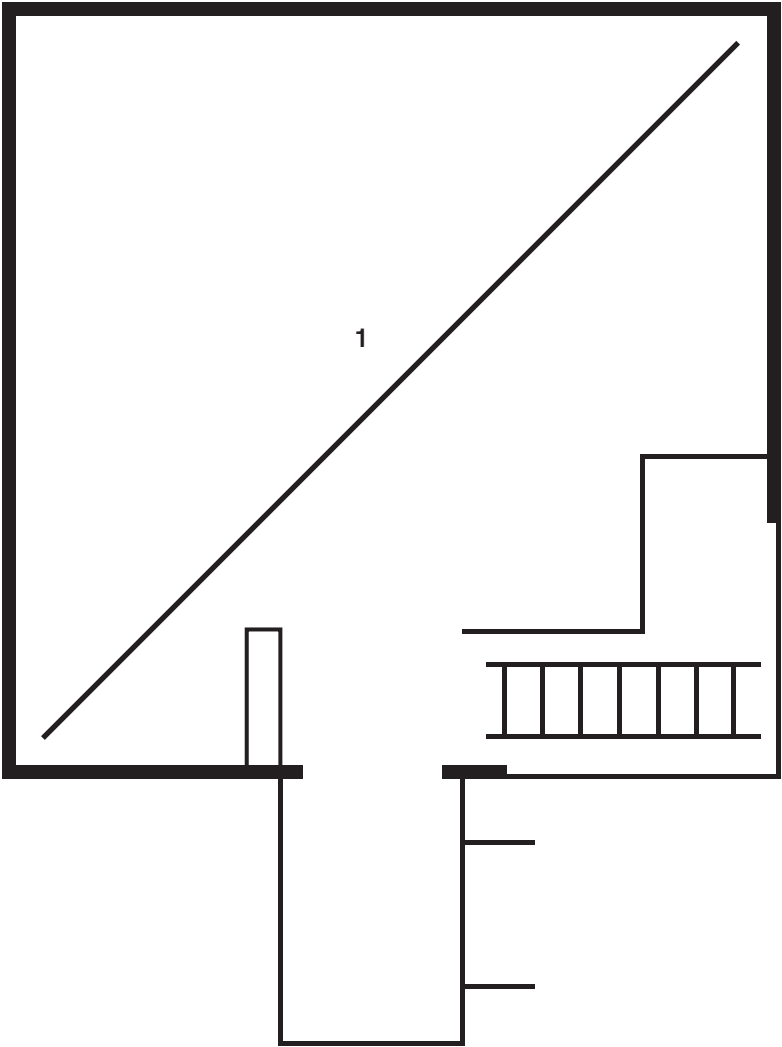
Das Humboldt Forum gab 2021 ein Video-Interview mit Nachfahren der wenigen Überlebenden in Auftrag, die die koloniale Gewalt auf Luf überlebt hatten. Darin äußerten sie den Wunsch, das Boot zu sehen. Sie bedauerten, dass ihre Gemeinschaft das Wissen verloren habe, wie man solche Schiffe baut, und sie formulierten die Hoffnung, eine neue Verbindung zu dem Boot herzustellen.

An diesem Punkt setzten Tuấn Andrew Nguyễns Erkundungen an: Sein Ziel war, diesen Wunsch zu erfüllen und die Begegnung zu ermöglichen. Der Künstler sieht im Luf-Kanu eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Zukunft, zwischen der vorherrschenden Erzählung des deutschen Kolonialismus und den ausgelöschten Geschichten der Menschen in Papua-Neuguinea. Es ist eine Brücke zwischen Fakt und Fiktion, zwischen Zeugnis und Resilienz.

Eine Reihe von Videoinstallationen erzählen zusammen eine Geschichte; diese beruhen auf Gesprächen zwischen den Nachfahren der Erbauer des Luf-Boots – Stanley Inum, Stanley Fordy und Enoch Lun – und dem Team des Humboldt Forums, umfassen aber auch eine Dokumentation der lange ersehnten Begegnung der Inselbewohner mit dem Boot. Andere Videos dokumentieren, wie die Luf-Gemeinschaft das Boot nachbaut. Es sollte etwas entstehen, das die Kluft zwischen dem Objekt und der Geschichte, zwischen denen, die es hergestellt haben, und denen, die es aufbewahren, zwischen Trauma und Heilung überwinden sollte.

Der Kolonialismus zerstört und beherrscht die Erinnerung. Welche Strategien haben wir, um nach all den Zerstörungen die Erinnerung wiederherzustellen? Kann die Fiktion die Lücken füllen und in den verbleibenden Leerstellen eine heilende Wirkung entfalten?

Vielleicht sollte das Boot aus dem Museum, in dem es ausgestellt wird, hinausgleiten und im Meer verschwinden, wie es seine ursprüngliche Bestimmung war – eine Seebestattung für den Anführer von Luf. Oder als eine umfassendere, eher metaphorische Bestattung der Fortschreibung kolonialer Ideale in der Gegenwart.



1

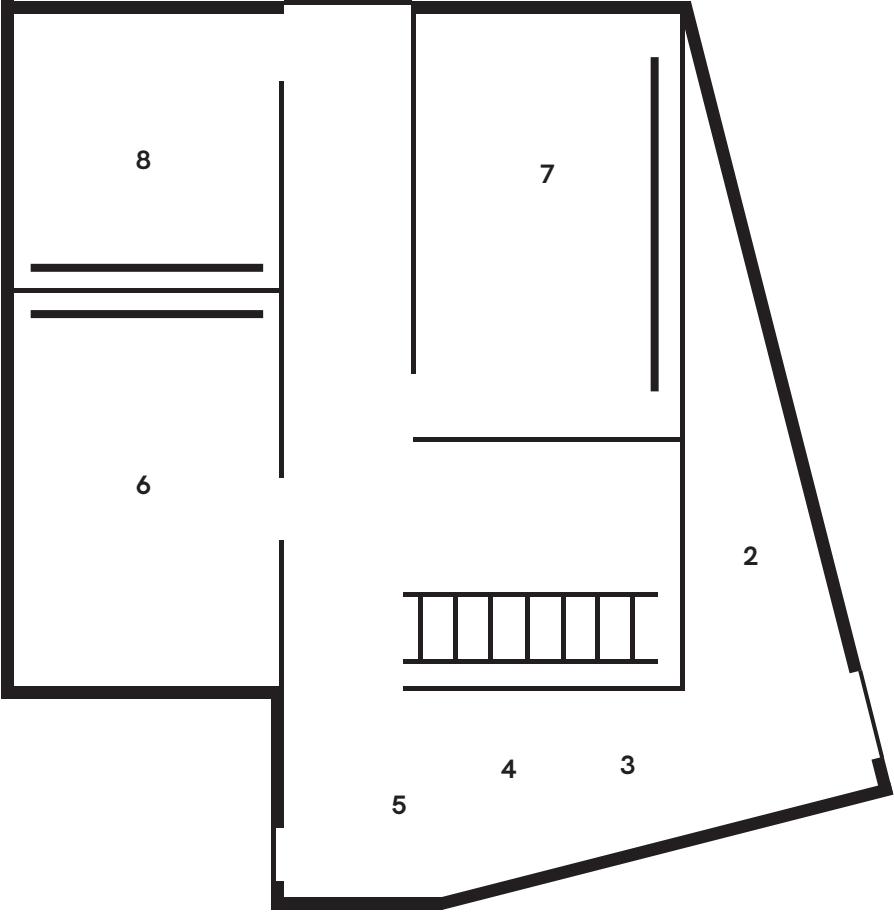
ABOVE THE SEA, AGAINST THE SKY

2024

3-Kanal-Video, Computergenerierte
Bilder (CGI)

6 min

Mit Hilfe von 3 Videokanälen versucht diese Arbeit, das Luf-Kanu in seiner vollen Größe von 16 Metern Länge darzustellen. Das Video wurde mit Hilfe von computergenerierten Bildern erstellt, die auf sehr detaillierten Fotos des Kanu basieren. Es stellt das Luf Kanu mit seinem ursprünglichen Zweck vor, nämlich der rituellen Seebe- stattung des letzten Häuptlings der Luf-Gemeinschaft durch das Verbrennen des Bootes auf dem Meer. Die Arbeit erinnert an eine fiktionale Welt von Computerspielen. Sie zeigt drei Phasen des Luf-Kanus: auf dem Meer treibend, verbrannt und als Geisterboot dargestellt.



2 ARCHIVFOTO DES LUF-KANUS, 1903

2024

Gerahmter Fotodruck

Parkinson, Richard: Im Bismarck-Archipel. Erlebnisse und Beobachtungen auf der Insel Neu-Pommern (Neu-Britannien), Leipzig 1887. Tafel 30. Aus Götz, Aly: Das Prachtoot Wie Deutsche die Kunstschätze der Südsee raubten S. 132. Fischer 2023

3 TOUCHING THE BOAT

2024

Druck auf Alu-Dibond

Foto der Hand von Stanley Inum beim Berühren des Luf-Kanus, Juli 2024.

4 TÄTOWIERTER ARM VON ENOCH LUN

2024

Druck auf Alu-Dibond

Das Bild zeigt den Unterarm von Enoch Lun, während ein Berliner Tätowierer ein Motiv als Teil der Vorbereitung für die Tätowierung skizziert. Enoch entschied sich für die Tätowierung nach der ersten Begegnung mit dem Kanu im

Humboldt Forum in Berlin im Juli 2024.

Das Bild dokumentiert seinen Unterarm, kurz nachdem das Motiv mit einer Schablone übertragen wurde und bevor ein Berliner Tätowierer es dauerhaft einsticht.

5 SKULPTUREN

2024

Die hölzernen Skulpturen sind Modelle der Bootsteile, an dem die Gemeinschaft der Inselbewohner von Manus arbeitet. Die heutigen Bootsbauer sind Nachfahren von Niemin, einem der Erbauer der ursprünglichen Luf-Kanus. Ihr Ziel ist es, das Kanu anhand der bei ihrem jüngsten Besuch im Humboldt Forum gemachten Messungen und Fotos zu rekonstruieren.

6 THE ENCOUNTER

2024

72 min

Stanley Inum, Fordy Stanley und Enoch Lun, drei Vertreter der Gemeinschaft und ihre Übersetzerin, Kireni Imwe Jean Sparks-Ngege, besuchen das Humboldt Forum, um das Luf-Kanu zum ersten Mal zu sehen. Niemand aus der Luf-Gemeinschaft hatte jemals zuvor

die Gelegenheit, dieses bedeutende Erbe zu sehen.

Nach monatelanger Arbeit an der Logistik ihrer Visa, um sie nach Deutschland zu bringen, und nach endlosen Verhandlungen mit der Leitung und den Mitarbeitern des Humboldt-Forums wurde die Begegnung schließlich möglich. Die Projektinitiatoren, Tuán Andrew Nguyễn und das Edith-Russ-Haus für Medienkunst, baten um die Erlaubnis, das Artefakt nicht nur besuchen, sondern auch diese historische Begegnung dokumentieren zu dürfen.

Die eigentliche Begegnung wurde jedoch vom Humboldt-Forum inszeniert. Es entschied sich, die erste Begegnung in seinem klassizistischen Foyer zu veranstalten und eine offizielle Einführung in die Regeln zu geben, die bei der Begegnung im Ausstellungsraum zu beachten sind.

Der Film dokumentiert auch eine Erzählung von Stanley Inum, in der die Geschichte des Luf Kanu auf der Grundlage der mündlichen Überlieferung der Bewohner der Insel Luf erzählt wird. Die Erzählung umfasst die Geschichte des Bootes, bevor es nach Berlin gebracht und in der Ethnographischen Sammlung in Dahlem ausgestellt wurde. Er ist traurig über den Verlust des technischen Wissens, denn niemand weiß, wie man ein solches Boot baut – aber auch Sprachen

und Traditionen sind mit dem Boot genommen worden.

In dem Film wird hauptsächlich Englisch und Tok Pisin gesprochen, zwei der drei offiziellen Sprachen neben Hiri Motu und 851 indigenen Sprachen, die in Papua-Neuguinea gesprochen werden.

Die Veranstaltung wird von zwei Kamerateams parallel dokumentiert, von denen eines zu Tuán gehört (3 Kameras) und das andere aus Kollegen des Humboldt-Forums besteht. Das Material dieses Films wurde aus dem von Tuán und Andrew Nguyễns Team gefilmten Material zusammengeschnitten.

7

WHEN WATER EMBRACES EMPTY SPACE

2024

5:30 min

Das Luf Kanu ist im Humboldt Forum buchstäblich eingemauert. Das Luf Kanu ist im Humboldt Forum buchstäblich eingemauert. Die Arbeit imaginiert, wie das Kanu in einem surrealen Akt der Befreiung durch die Wände der Räume gleitet, in denen die Objekte aus dem Bereich „Ozeanien“ der Ethnologischen Sammlung des Humboldt Forums Berlin zur Schau stehen. Das Boot schwebt an Stauten und Masken mit ursprünglich zeremoniellen und spirituellen Bestimmungen vorbei.

Sie scheinen sogar zu flüstern. Sie scheinen sogar zu flüstern.

Neben diesem Flüstern, das von Stanley Inum, Fordy Stanley und Enoch Lun ausgeht, ist ein Lied zu hören. Es wird von Kireni Imwe Jean Sparks-Ngege gesungen, die als Übersetzerin an dem Projekt beteiligt ist. Das Lied wurde von ihrem Vater, Ngege Sasa, einem Freund der Luf-Vertreter und ehemaligen Lokalpolitiker von Manus Island, geschrieben.

Tuấn Andrew Nguyễn hörte das Lied zum ersten Mal, als er nach der Begegnung im Humboldt Forum zusammen mit den Mitarbeitern aus Papua-Neuguinea Berlin erkundete. Auf diese Weise wurde das von Sehnsucht und Rückkehr handelnde Lied mit dem Video des herauschwimmenden Kanus verbunden.

8 A BOAT IS BACK

2024
11 min

Dieses von Manuai Matawai auf der Insel Manus gedrehte Video dokumentiert den Prozess des Wiederaufbaus des Luf-Kanus durch die Gemeinschaft. Der Bootsbau durch die Gemeinschaft dauert noch an. Auch die Filmarbeiten werden weitergeführt, denn der gesamte Prozess soll dokumentiert werden.

Tuán Andrew Nguyễns (*1976)

künstlerische Praxis untersucht die Kraft der Erinnerung und ihr Potenzial, zu einer Form des politischen Widerstands zu werden. Die Arbeit des vietnamesisch-US-amerikanischen Künstlers beruht auf Recherchen und auf seinem Engagement für Gemeinschaften, die durch Kolonialismus, Krieg und Vertreibung traumatisiert wurden. Mit seinen zahlreichen Versuchen, schwindende oder verlorene historische Erinnerungen zu bearbeiten, dokumentiert Nguyễn die Auslöschungen, die das koloniale „Projekt“ in vielen Regionen der Welt verursacht hat. In seiner kooperativen Praxis erforscht er die Erinnerung als eine Form von Widerstand und Ermächtigung; dabei betont er besonders, wie das Geschichten erzählen Heilungsprozesse, Empathie und Solidarität fördern kann.

Nguyễn wurde mit mehreren Film- und Kunstpreisen ausgezeichnet; so erhielt er 2010 ein Stipendium der Art Matters Foundation und wurde vom VIA Art Fund gefördert. 2023 wurde ihm der Preis der Joan Miró Foundation verliehen. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen internationalen Ausstellungen gezeigt, darunter die Asia Pacific Triennale 2006, die Whitney Biennale 2017, die Sharjah Biennale 2019 und die Berlin Biennale 2022.

Nguyễn war 2006 Mitbegründer von The Propeller Group, einer Plattform für Kollektivität, die sich

zwischen einem Kunstkollektiv und einer Werbeagentur verortet. Die Gruppe erhielt unter anderem den Hauptpreis der 19. Internationalen Kurzfilmtage Winterthur 2015 für den Film *The Living Need Light*, *The Dead Need Music* und eine Auszeichnung von Creative Capital für ihr Videoprojekt *Television Commercial for Communism*. Neben einer umfangreichen Wanderretrospektive, die am MCA Chicago begann, nahm das Kollektiv an internationalen Ausstellungen teil, darunter *The Ungovernables* [New Museum Triennial 2012], die LA Biennial 2012, Prospect3 [New Orleans Triennial 2014] und die Venedig Biennale 2015.

www.tuanandrewnguyen.com

Deutsche koloniale Gewaltgeschichte im heutigen Papua Neuguinea

Mitte des 19. Jahrhunderts gründeten sich deutsche Unternehmen wie das Hamburger Handelshaus Hernsheim & Co. Sie trieben die Eroberungen im Südlichen Ozean voran, motiviert durch Gold, Missionierung und Abenteuerlust¹.

1847 erklärt sich Preußen zu einer „See-, Kolonial- und Weltmacht ersten Ranges“ und lässt diese Wirkungsmächtig am Landtag in Preußen in einer Denkschrift anbringen. Doch erst nach weiteren vierzig Jahren konnte sich Preußen mit England auf klare Grenzen in den Gebieten einigen². In der Zwischenzeit gingen die Handelshäuser auf den Inseln, die heute zu Papua-Neuguinea gehören, bereits ihren Geschäften nach. Um dies tun zu können, enteigneten sie gewaltsam die Menschen vor Ort und demonstrierten ihre Machtposition gegenüber den Menschen auch durch die Vergewaltigung der Frauen. Die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung wurden dabei nicht in die Verhandlungen einbezogen. Die Wälder wurden zerstört und durch Plantagen ersetzt. Auf diesen Plantagen wurden Kokusnüsse angebaut. Deren getrocknete Nährmasse, das Kobra, ist Rohstoff für Öl. Daraus wurde in deutschen Firmen unter anderem Seife hergestellt. Um die Menschen zur Arbeit zu zwingen führten die Kolonialherren verschiedene kapitalistische Zwänge ein. Sie verlangten

beispielsweise Steuern für Dinge die vor dem Eindringen der Kolonialherren nicht an Geld gekoppelt waren. Außerdem gründeten die Deutschen Tabakschulen, in denen die Menschen das Rauchen lernten, vom Tabak abhängig wurden und schließlich Arbeit brauchten, um den von den Deutschen importierten Tabak zu kaufen. Wenn sie sich weigerten für das ausbeuterische Kolonialsystem zu arbeiten, konnten sie keine Steuern zahlen, und wurden entsprechend bestraft.

Seit dem 19. Mai 1885 heißt die Insel westlich der Luf-Gruppe Bismarck-Archipel und vereint die Inseln Neu-Mecklenburg, Neu-Lauenburg und Neu-Pommern unter sich³. Teil des Handelsgut waren sogenannte Kunstschatze oder Ethnografika. Kommandeure, Missionare, Händler, Ärzte oder explizit als Forscher ausgebildete Männer standen in engem Kontakt mit Museen und privaten Sammlern in Deutschland. Vor allem die Häuser in Leipzig, Berlin Hamburg und Stuttgart erteilten Aufträge zur Vervollständigung ihrer Sammlung. Von besonderer Bedeutung für die Geschichte der Luf-Inseln sind die Marineschiffe SMS (Seiner Majestät Schiff) Carola sowie die Kanonenboote Möwe und Hyäne. Bei den sogenannten Strafexpeditionen 1882/83 wurden die heute noch in den Museen zu sehenden Gegenstände, wie Masken, Trommeln und Halsketten nach Berlin gebracht. Später, als die Luf-Inseln bereits unter deutscher Herrschaft standen,

gelangte auch das Luf-Kanu durch die Firma Hernsheim & Co. 1904 in die deutsche Hauptstadt⁴.

Luf

Die Insel Luf gehört zu Papua-Neuguinea. Sie ist die größte von mehreren Inseln, die als Einsiedlerinseln oder, um einen weniger kolonial geprägten Begriff zu verwenden, als Luf-Inseln bezeichnet werden. Es dauert acht Stunden mit einem kleinen Boot, um eine größere Stadt zu erreichen. Luf und die anderen Inseln der Luf-Gruppe gehörten von 1899 bis 1914 (formell bis 1919) zur deutschen Kolonie Deutsch-Neuguinea. Bereits Ende Dezember 1882 zerstörten deutsche Marinesoldaten und Händler im Rahmen einer sogenannten Strafexpeditionen Dörfer, Plantagen und Kanus auf Luf, wobei zahlreiche Einheimische getötet wurden.

Über die Bewohner der Insel Luf kursierte lange Zeit der Mythos, sie hätten sich freiwillig „zum Aussterben entschlossen“: Sie hätten aus freien Stücken aufgehört sich fortzupflanzen. Aus diesem Grund glaubte man lange Zeit, dass es keine Nachkommen der Menschen von Luf gab. In Wirklichkeit waren die Menschen bei sogenannten Strafexpeditionen ermordet worden, die Deutschen schleppten auch (sexuell übertragbare) Krankheiten ein. Frauen wurden entführt und vergewaltigt, wie Stanley Inum in dem

Film „The Encounter“ beschreibt. Seine Vorfahren überlebten, weil sie dem letzten Massaker auf der Insel entkommen konnten und sich im Dschungel versteckten.

Strafexpedition

Die Verteidigung der Inseln durch die Einheimischen wurde mit exzessiven militärischen Gegenschlägen, sogenannten Strafexpeditionen, „gesühnt“. Besonders zerstörerisch war der Einsatz von großen Kriegsschiffen, Marinesoldaten und lokalen, einheimischen Polizeitruppen unter deutscher Führung. Die Zusammenarbeit mit diesen Polizeitruppen war für das koloniale Unterfangen bedeutend, weil die Einheimischen die Taktiken und Verstecke der überfallenen Inselbewohner kannten. Die verhältnismäßig geringen Morde an *Weiß*en als Auslöser dieser „Strafexpeditionen“ wurden akribisch festgehalten. Die Namen der *weißen* Toten, Ort und Datum sind bis heute bekannt. Die Namen der ermordeten Einwohnerinnen und Einwohner hingegen sind nicht bekannt. Opferzahlen und Ausmaß der Raubzüge sind nur aus dem angeberischen Briefverkehr mit der Zentrale des Handelshauses zu entnehmen⁵.

Luf-Kanu

Die Deutschen gaben ihm den Namen Luf-Boot. Die Menschen von der Insel Luf, die in den gezeigten

Arbeiten sprechen, nennen es das Luf-Kanu. Es wurde zwischen 1890 und 1895 auf der Insel Luf gebaut. Das Kanu ist fast zehn Meter hoch, 15 Meter lang und kann bis zu 50 Menschen transportieren. Der Ausleger verleiht dem schmalen Einbaum, der den Rumpf des Bootes bildet, mehr Stabilität. So können hohe Geschwindigkeiten erreicht werden. Besonders riskante Manöver, wie das Kreuzen der Winde, konnten so durchgeführt werden. Das Kanu wurde ursprünglich mit Material von der Insel Luf gebaut. Diese Technik ist im Vergleich zum europäischen Bootsbaus seiner Zeit außergewöhnlich und beeindruckend. Das Kanu wurde nach der Strafexpedition auf Luf gebaut, wo es in einem Haus lag und 1903 von Harnsheim an den damaligen Direktor der Afrika- und Ozeanienabteilung des Königlichen Museums für Völkerkunde (heute Ethnologisches Museum im Humboldt Forum) in Berlin, verkauft wurde.

Dieses spezielle Kanu wurde jedoch nicht für den Handel gebaut, sondern für den zeremoniellen Akt der Beerdigung des letzten Chiefs der Luf-Insel, Chief Labenan. Diese Beerdigung konnte wegen der gewaltsamen Überfälle und der eingeschleppten Krankheiten nicht stattfinden, denn es lebten dann zu wenig Menschen auf der Insel, um das Boot zu Wasser zu lassen.

In dem Film *The Encounter* beschreibt Stanley Inum, wie nicht nur

das Kanu durch die gewaltsame Kolonisierung verloren ging, sondern auch das technische Wissen – das kulturelle Erbe der Bewohnerinnen und Bewohner, um den Bau eines solchen Kanus. Das Kanu ist noch heute als "Luf-Boot" Teil der ozeanischen Sammlung des Ethnologischen Museums im Humboldt Forum in Berlin. Auf der Website des Humboldt Forums ist filmisch dokumentiert, wie es vom alten Standort in Dahlem in das neue Gebäude gebracht und dort eingemauert wurde.

Kreolsprache Tok-Pisin

Die Kreolsprache Tok Pisin ist die am weitesten verbreitete Verkehrssprache in Papua-Neuguinea. Schon für die Zeit vor der Inbesitznahme Papua-Neuguineas durch die Deutschen ist die Existenz einer auf dem Englischen basierenden Pidginsprache bekannt. Walfang- und Handelsschiffe mit meist von den pazifischen Inseln kommender Besatzung nutzten oder brachten möglicherweise die Sprache in das Land. Eine frühe Form des Tok Pisin war schon während der deutschen Kolonialherrschaft unter den abwertenden Bezeichnungen tokboi (Dienersprache, von engl. „talk boy“) bekannt.

Der Begriff Pidgin-Sprache oder Pidgin bezeichnet eine reduzierte Sprachform, die verschiedensprachigen Personen nur zur Verständi-

gung dient. Eine Pidgin-Sprache ist somit keine Erstsprache, sondern wird von ihren Sprechern als Fremdsprache erlernt.

„Pidgin“ ist eine in der grammatischen Struktur vereinfachte Behelfssprache, die sich unter kolonialen Bedingungen ausgebildet hat. Ihr Zweck ist, sich mit vereinfachten Formen der anderen Sprachen kommunikativ verständlich zu machen. Basis waren Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Deutsch (Küchendeutsch, Unserdeutsch), als Sprachen der Kolonialmächte und Händler, an die sich Einheimische rudimentär anpassten. Vielfach wurde aus dem improvisierten Pidgin der ersten Generation eine reguläre Sprache der zweiten Generation, das Kreol (Kreolsprache)⁶.

Humboldt Forum⁷

Das *Humboldt Forum* im Berliner Schloss ist ein Universalmuseum in Berlin. Neben dem Ethnologischen Museum und dem Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin beheimatet es auch die Berlin-Ausstellung des Stadtmuseums Berlin und das Humboldt-Labor der Humboldt-Universität zu Berlin. Außerdem finden in der von der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss getragenen Einrichtung begleitende Veranstaltungen, Ausstellungen und Führungen statt.

Seinen historischen Ursprung hat das Ethnologische Museum in der Brandenburgisch-Preußischen Kunstkammer des Berliner Schlosses. Bereits 1873 wurde jedoch ein selbständiges ethnologisches und anthropologisches Museum in Berlin gegründet, das seit 1886 unter dem Namen „Königliches Museum für Völkerkunde“ seine rasch wachsenden Sammlungen der vier Erdteile Afrika, Amerika, Asien und Ozeanien in einem eigenen Gebäude an der Königgrätzer Straße (heute Stresemannstraße) dem Publikum präsentierte.

Das Prachtboot von Aly Götz

Götz Aly zeichnet den von Anmaßung, Betrug und Gewalt gezeichneten Weg des Luf-Kanus nach. Bis heute würden, so Aly, euphemistische Erzählungen vom gefeierten Erwerb solcher Kunstwerke fortgeschrieben, seine historischen Zusammenhänge verschleiert und die Auseinandersetzung mit dem Unrecht vermieden. Alys zorniger Bericht bietet auch einen Einblick in die kulturellen Hintergründe des Kunsthandwerks auf dem Archipel. Umso dringlicher wirft er die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den Artefakten und ihren Schöpfern in den Museen unserer Zeit auf: Kolonialer Raub dürfe nicht länger durch Stillschweigen gutgeheißen werden⁸. Das Buch war das Initial für dieses Ausstellungsprojekt.

Götz Aly: Das Prachtboot:
Wie Deutsche die Kunstschatze
der Südsee raubten.
erschienen bei S. FISCHER, 2021.

- 1 Graichen, Gisela, and Horst Gründer.
Deutsche Kolonien: Traum und Trauma.
Ullstein, 2005.
- 2 Red-Anderson, Paulette. "Chronologie
zur Deutschen Kolonialgeschichte."
Bundeszentrale für Politische Bildung.
- 3 Graichen, Gisela, and Horst Gründer.
Deutsche Kolonien: Traum und Trauma.
Ullstein, 2005.
- 4 Aly, Götz. *Das Prachtboot: wie Deutsche
die Kunstschatze der Südsee raubten.*
2023 ed., FISCHER Taschenbuch, 2021.
- 5 Rohwer, Thomas F. *Die Maritime Biblio-
thek/Heinrich Schnee – „Bilder aus der
Südsee.“: Unter den kannibalischen
Stämmen des Bismarck-Archipels. Von
DR. HEINRICH SCHNEE, früher Kaiser-
licher Richter in Deutsch-Neu-Guinea.*
Neumünster, epubli, 2021.
- 6 Information taken from Wikipedia: Tok
Pisin and Pidgin in general.
- 7 Informationen von den Wikipedia-
Artikeln zum Humboldt Forum und zur
Ethnologischen Sammlung.
- 8 Bundeszentrale für politische Bildung.
"Das Prachtboot: Wie Deutsche die
Kunstschatze der Südsee raubten von
Götz Aly." bpb.de, 9 June 2022.

AUSSTELLUNGS- RUNDGANG

**Dienstag, 3. Dezember,
17 Uhr**

mit Edit Molnár – Leitung ERH
(in englischer Sprache)

**Dienstag, 10. Dezember,
17 Uhr**

mit Marcel Schwierin – Leitung ERH
(in deutscher Sprache)

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Jeden Sonntag während der Ausstellung
um 15 Uhr (Teilnahme kostenfrei bei
regulärem Eintritt). Gruppenführungen
nach Absprache über
museumsvermittlung@stadt-oldenburg.
de.

DIALOGISCHE FÜHRUN- GEN FÜR BILDUNGS- INSTITUTIONEN ODER GRUPPEN

Dialogische Führungen können individuell
unter museumsvermittlung@stadt-
oldenburg.de oder telefonisch unter
0441 235-3557 vereinbart werden.
Dauer: 60 Minuten, Kosten: 25 Euro für
Bildungsinstitutionen, 35 Euro + ermäßig-
ter Eintritt pro Person für Gruppen.

KUNSTVERMITTLUNG

Lisa Bellmann, Jan Blum. Infos und
Buchungen 0441 235-3557 oder
museumsvermittlung@stadt-oldenburg.de
Das Vermittlungsprogramm des Edith-
Russ-Hauses wird durch das Niedersäch-
sische Ministerium für Wissenschaft und
Kultur gefördert.

SKIZZEN, KONTUREN, GESCHICHTE(N)

Zweltägiger Comic-Workshop für

Erwachsene mit Elke Renate Steiner

**Samstag, 30. November, 9.30 Uhr bis
17 Uhr und Sonntag, 1. Dezember, 9.30
Uhr bis 17 Uhr.** Kosten: 10,00 Euro

In den vergangenen Jahrzehnten sind
in Deutschland zahlreiche Comics und
Graphic Novels erschienen, die sich mit
historischen Themen befassen. Wie kann
Vergangenes in gezeichnete Bilder über-
setzt werden? Und welche Möglichkeiten
hat das Medium Comic, Verbindungen in
die Gegenwart und vielleicht sogar in die
Zukunft zu ziehen?

Gemeinsam mit der Comiczeichnerin Elke
Renate Steiner schauen wir uns die Aus-
stellung *When Water Embraces Empty
Space* an und nähern uns anschließend
zeichnerisch der Geschichte des „Luf-
Boots“ an. Übungen mit Bleistift, Fineliner
und Farben sowie Experimente mit Bild-
sequenzen bereiten uns auf die Erstel-

PROGRAMM

lung von individuellen Kurz-Comics zum Thema vor. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

KLUFT UND LIEBE: LESUNG & DISKUSSION MIT JOSEPHINE APRAKU UND TAHSIM DURGUN

Freitag, 13. Dezember, 18.30 Uhr

Josephine Apraku thematisiert in dem Buch **KLUFT UND LIEBE** Ungleichheit und Rassismus im Kontext menschlicher Beziehungen: Welchen Einfluss haben internalisierter Rassismus und strukturelle soziale Benachteiligung aufgrund von Geschlecht, Klasse oder einer Behinderung auf unsere privaten Beziehungen? Diese bedeutenden Themen sind auch in die Provenienz- und Restitutionsdebatte eingeschrieben und werden hier in der Betrachtung intimer menschlicher Begegnungen aufgeschlüsselt.

Der Abend wird moderiert von Tahsim Durgun. Bitte melden Sie sich unter museumsvermittlung@stadt-oldenburg.de,

wenn Sie per E-Mail informiert werden möchten.

SPUREN KOLONIALER VERGANGENHEIT – AUS- STELLUNGSRUNDGANG UND WORKSHOP MIT JOSEPHINE APRAKU

Samstag, 14. Dezember 2024,

10:00–14:00 Uhr (inkl. Pause);

in der Ausstellung

Wie wirkt der deutsche Kolonialismus in der Gegenwart? Und was hat die koloniale Vergangenheit mit Rassismus in Deutschland heute zu tun? Rassismusforscher:in Josephine Apraku geht mit uns gemeinsam durch die Ausstellung *When Water Embraces Empty Space* von Tuán Andrew Nguyễn. Josephines Expertise und Erfahrungen erweitern Nguyễns künstlerische Auseinandersetzung mit der Geschichte des Luf-Bootes und eröffnen den Raum für Reflexion und Austausch über das koloniale Erbe Deutschlands.

Die Teilnahme an dem Workshop ist kostenlos. Anmeldung bitte bis Mittwoch, 4. Dezember unter museumsvermittlung@stadt-oldenburg.de oder 0441 235 3557

edith russ HAUS

für Medienkunst

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag 14 – 18 Uhr
Samstag und Sonntag 11 – 18 Uhr
Montag geschlossen

EINTRITT

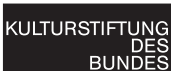
2,50 Euro / 1,50 Euro

Freier Eintritt am 23. November und 28. Dezember 2024

Geschlossen am 24., 25., und 31. Dezember 2024 und am 1. Januar 2025

Geöffnet am 31. Oktober und 26. Dezember 2024

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Sowie gefördert durch



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**



**Niedersächsische
Sparkassenstiftung**



LzO
meine Sparkasse

In Kooperation mit

**The
Goldfarb
Gallery**

**THE
SHOW
ROOM**